Halle und Umgegend.

Halle, den 2. Mai 1919.

Die deutsche demokratische Partei

benutzte den Maifeiertag zu einer imposanten Kundgebung für die Idee des Völkerfriedens und Völkerbundes und für die Versöhnung der Klassen. Der weite Walhallasaal mit seinen Emporen war dicht gefüllt mit einer etwa anderthalb Tausend zählenden Zuhörerschaft und die Vorträge der Herren Professor Abderhalden und Rechtsanwalt Dr. Schreiber wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

Nachdem der Versammlungsleiter, Herr Stadtverordneter Kaufmann Georg, einige Begrüßungsworte gesprochen hatte, behandelte Herr Professor Dr. Abderhalden das Thema:

„Völkerbund und Völkerfrieden".

Seine Ausführungen hatten etwa folgende Leitgedanken: Der 1 Mai soll uns zunächst ein Gedenktag sein für die an der Front Gefallenen, ein Tag der Heldenehrung. Die ersten Frühlingsblumen wollen wir hinaustragen auf die Gräber derer, die für das Vaterland gestorben sind (die Versammelten erhoben sich von den Plätzen). Zum anderen soll uns der 1. Mai ein Tag der Hoffnung sein, der Hoffnung auf Deutschlands Zukunft, auf Friedensbedingungen, die uns den Völkerfrieden und Völkerbund bringen. Nachdem zwei Millionen der Besten gefallen und unendliche Mengen von Kulturgütern zerstoren gegangen sind, muß der Völkerbund jeden neuen Krieg unmöglich machen. Er muß das Pantier der Gerechtigkeit und Wahrheit aufrichten, wie es in Wilsons 14 Punkten verkündet ist. Längst schweigen die Waffen, aber noch immer ist kein Wort der Freundschaft und Versöhnung zu uns herübergedrungen. Der Friede wird nach Art der alten Diplomatie vorbereitet. Von strategischen Gesichtspunkten ist die Rede, was an sich ein Widerspruch zum Völkerbund bedeutet. Unsere Regierung und Erzberger hätten die Waffenstillstandsverhandlungen abbrechen müssen, als sie sahen, daß nicht die Vorbereitung eines ewigen Friedens das Ziel der Entente ist. Sie durften nicht weiter verhandeln. Hoffen wir, daß jetzt die Regierung stark ist und keinen Gewaltfrieden unterschreibt, denn aus einem Gewaltfrieden wird nur ein neuer Krieg gebaren. Die Völkerbundsidee muß verwirklicht werden durch die Völker selbst nicht durch die Regierungen. Was die Entente vorbereitet, ist lediglich eine Zwangsjacke für schwache Völker. In einem solchen Völkerbund werden sich wieder Gruppen bilden und neue Kriege entstehen. Auf demokratischer Grundlage muß der Völkerbund erwachsen. Er muß positive Arbeit leisten, z. B. die Arbeiterfrage international regeln. Die Entente hatte es im Herbst vorigen Jahres in der Hand, den Völkerbund fest zu begründen. Sie hat die Gelegenheit vorbeigehen lassen. Jetzt geht die Frage: bekommen wir den Völkerfrieden auf kommunistischer oder auf bürgerlicher Grundlage? Auch die Entente als der Sieger ist nicht geschützt vor dem Bolschewismus. In neutralen Ländern gibt es schon Barrikadenkämpfe. Das russische Geld rollt. Hätte 1918 die Entente den Augenblick für einen gerechten Frieden, zu einem Frieden der Versöhnung erfaßt dann wäre Deutschland bewahrt geblieben vor schweren Leiden und den unheilvollen Erschütterungen die aus der Erschöpfungspsychose hervorgingen. Der Bolschewismus muß dann nur gebannt werden durch die Herbeiführung normaler Verhältnisse, bessere Ernährung, Arbeitsgesetzgebung und die Möglichkeit, Dinge zu erwerben, die für unser Volk Wert haben. Kein Friede ist möglich, der den Keim zu neuen Kriegen in sich trägt.

Neue Wege müssen die Völker und neue Wege müssen auch die Parteien wandeln. Noch herrscht in den Parteien viel zu sehr kleinliche Interessenpolitik vor. Im Besonderen muß unsere demokratische Partei neue Wege gehen. Sie hat gewiß die Pflicht, die Regierung zu stützen, aber sie muß sie auch mit neuen Ideen erfüllen. Das Schematisieren und Sozialisieren muß bekämpft werden, weil es unserer Entwicklung schadet. Jeder muß sich frei entwickeln können. Stellen wir Demokraten uns an die Spitze der sozialen Gesetzgebung. Ueberlassen wir nicht die Führerrolle der Sozialdemokratie, denn wir haben ein ebenso warmes Herz für das Volk wie sie. Prüfen wir auch das Rätesystem. Es kann eine wertvolle Ergänzung des Parlaments werden, indem es für Spezialfragen gerade immer die besten Köpfe heranstellt. Die Aerztekammern, Arbeiterkammern, Frauenkammern usw. sind berufen, Gesetze auszuarbeiten; in dieser Hinsicht können wir das Rätesystem nicht entbehren. Wir Demokraten müssen aktive Politik treiben, alle für einen, einer für alle.

Dem Vortrag folgte lebhafter Beifall. Dann sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Schreiber über

die Versöhnung der Klassen.

Der heutige 1. Mai muß uns mahnen zur Versöhnung der einzelnen Volksschichten, zur Notwendigkeit der deutschen Arbeit. 800 000 Menschen sind in Deutschland durch die Hungerblockade zugrunde gegangen, noch heute verhungern täglich 800. Die Tuberkulose fordert erschreckend viel Opfer. Trotz dieser Zustände ist nicht zu bemerken daß das deutsche Volk wieder wie früher fleißig arbeitet. Was hülfe denn die Aufhebung der Hungerblockade, wenn wir keine Arbeitsprodukte haben, mit denen wir die Waren bezahlen können? Am deutschen Volke selbst liegt es, wieder vorwärts zu kommen, sich herauszubringen aus dem Elend, indem es sich auf sich selbst besinnt. Dazu mag der 1. Mai mahnen. Nicht auf die Hilfe des Auslandes allein dürfen wir uns verlassen, sondern wir müssen die eigene Erzeugung steigern. So ist z. B. die Erzeugung von Weizen um 2 Millionen Tonnen zurückgegangen, von Roggen um 4 Millionen, von Kartoffeln um 25 Millionen. Sieben Zentner pro Morgen könnten wir mehr aus dem Boden herauswirtschaften, wenn wir wieder normal arbeiteten. Hat unser deutsches Volk das begriffen? Ueberall wachsen die Streiks wie Pilze aus der Erde. Was bedeutet es, wenn die Kohlenförderung, Stickstoff-, Kali-, Phosphatherzeugung stockt? Daß wir im Herbst wieder eine schlechte Ernte haben und weiter wirtschaftlich in der Gewalt unserer Feinde bleiben. Angesichts solcher Verhältnisse wäre es besser gewesen, die Nationalversammlung hätte den 1. Mai als einen Tag bestimmt, wo das ganze deutsche Volk nicht feiert, sondern wieder normal arbeitet. Aber auch so ist der Tag nicht verloren, wenn wir uns dessen bewußt werden, was nottut. Mit der Versöhnung der Völker muß die Versöhnung der Klassen Hand in Hand gehen. Das grenzenlose Sichmißverstehen muß aufhören. Die Bessergestellten müssen sich in die Lage der Volksgenossen hineinversetzen, die ohne Hoffnung und ohne Licht in engen Wohnungen zusammengepfercht dahinleben, einen Tag wie den anderen. Sie müssen erkennen, daß solche Leute die Welt anders sehen als wir und müssen sich hindurcharbeiten zu brüderlichem Verstehen. Statt dessen hört man Räsonnieren über Begehrlichkeit, und die schimpfen am meisten darüber, die durch den Krieg am meisten gewonnen haben. Gerade denen ist der Achtstundentag am peinlichsten, die noch nie im Leben gearbeitet haben. Aber auch die unteren Schichten müssen erkennen, daß nicht alle Klassen, die nicht aus Handarbeitern bestehen, Kapitalisten sind. Wenn sich die einzelnen Volksschichten nicht verständnisvoll zusammenfinden, dann gewinnen die radikalen Strömungen die Oberhand. Keine Bevorzugung einzelner Stände, allen Berufsschichten muß Gerechtigkeit werden. Die Uebertragung der Verantwortlichkeit an den Tüchtigsten in allen Schichten, das ist das Wesen der Demokratie. Vieles muß geändert werden. Der Arbeitnehmer muß im Wirtschaftsprozeß eine andere Rolle spielen als bisher. Die Unsicherheit und die Sorge um die Existenz müssen weichen. Nicht auf die kaufmännische und technische Leitung, wohl aber auf den Arbeitsprozeß muß der Arbeitnehmer entscheidend mitbestimmen. Die Fragen der Bezahlung, der Entlassung, der Ruhe muß er mit entscheiden. Er muß zum vollgiltigen Wirtschaftsbürger werden. Nicht ein Wille darf entscheiden, sondern all müssen gleichberechtigt sein. Das ist wahre Wirtschaftsdemokratie.

Demokrat sein heißt, an sein Volk glauben, und zu diesem Glauben wollen wir uns heute, mögen auch noch so viele Schatten auf unserem Wege liegen, freudig bekennen. Gemeinsam müssen alle Volksschichten den Leidensweg gehen. Gemeinsame Hoffnung muß sie erfüllen. Dann kommt doch der deutsche Frühling!

Auch diese Rede wurde mit stürmischen Beifall aufgenommen. Die Versammlung beschloß, an den Heldengräbern auf dem Gertraudenfriedhof einen Kranz mit Schleife namens der deutschen demokratischen Partei niederzulegen. Der Vorsitzende forderte sodann noch in einem Schlußwort auf, zahlreich in die Partei einzutreten, die bereits weit über 5000 Mitglieder in Halle zähle, aber noch starken Zulauf erhalten müsse. Es erfolgten zahlreiche Anmeldungen.

Die Maifeier in Halle.

Der diesjährige 1. Mai ist der erste weltliche Feiertag, der mit völliger Arbeitsruhe begangen wurde. Vor 30 Jahren wurde zum ersten Male der 1. Mai als Tag der Kundgebung für den Achtstunden-Arbeitstag von der sozialdemokratisch- und freigewerkschaftlich-organisierten Arbeiterschaft in Anspruch genommen. Die tatsächlichen Verhältnisse gestalteten aber selten in Deutschland sowohl wie im Auslande, diesen Tag durch völlige Arbeitsruhe zu feiern. Die bürgerliche Hantierung ging nebenher ihren Gang, von einem allgemeinen Feiertag war keine Rede. Das ist nun anders geworden. Die Revolution hat auch den ersten weltlichen Feiertag gebracht in der Feier des 1. Mai. Freilich sind die Arbeiterforderungen in den verflossenen Jahren mannigfach erweitert worden. Eine durchgreifende Umgestaltung der Sozialpolitik wurde verlangt, an die Spitze aber immer das Verlangen nach dem Achtstundentag gestellt. Viele dieser Forderungen sind bereits erfüllt, darunter auch der Achtstundentag, aber nun ist der 1. Mai, wenigstens bei den sozialistischen Gruppen, zu neuer Bedeutung gelangt, nun ist er zum Sinnbild des eigentlichen Sozialismus geworden. Und so ward auch die gestrige Maifeier zu einer Kundgebung für den Sozialismus in den Reihen der Arbeiterbevölkerung, während die Deutsche demokratische Partei den Tag beging unter Beobachtung des Standpunktes, von dem aus sie an der Nationalversammlung für die Maifeier gestimmt hat.

Der Tag nahm folgenden Verlauf:

Die sozialistischen Parteien marschierten wie sonst augenblicklich im politischen Leben, so auch bei der Maifeier wortwörtlich in getrennten Gruppen. Als die interessanteste dieser Gruppen erschien der Bevölkerung die der Spartakisten, die sich um ½10 Uhr vormittags im Olympiapark versammelt hatte. Die ganze Merseburger Straße war von neugierigen Zuschauern angefüllt, die dann den Zug an sich vorübermarschieren ließen. Im Olympiapark sprachen zwei Redner, deren Namen wir nicht zu erfahren vermochten; der eine soll — wie das bei den Spartakisten nichts außergewöhnliches ist — ausländisches Gewächs gewesen sein. Einer sprach zur Jugendgruppe, der andere zu den älteren Leuten. Die Roske-Scheidemänner wurden als Bluthunde, Verräter und Mörder des Proletariats bezeichnet. Gegen den Kapitalismus und die Bourgeoisie wurde weidlich gewettert, der 1. Mai müsse das Sinnbild des Kampfes zur Vernichtung der Bourgeoisie werden. An dem Zuge beteiligten sich knapp 600 Personen. Hinter der Musik, die sich in Ermangelung einer großen Auswahl von revolutionären Märschen in der Hauptsache mit bürgerlichen Marschweisen behelfen mußte, marschierten ungefähr 150 Zugteilnehmer in dem reifen Mannesalter von 14—18 Jahren, hinter ihnen eine kleine Schar von Schulkindern, die natürlich ebenso wie jene genau wissen, was der Kommunismus ist. Frauen befanden sich nur vereinzelt im Zuge, der überhaupt den Eindruck hervorrief, daß es in ihm nur Geführte, aber keine Führer gab, die es für besser halten mochten, daß sie ihre tatsächlichen Persönlichkeiten nicht der allgemeinen Beargenscheinigung aussetzten.

Als die Spartakisten auf der Merseburger Straße den mehrheitssozialistischen Abgeordneten zur Nationalversammlung, Adolf Thiele, der zufällig mit der Bahn angekommen war und nun die Gelegenheit benutzte, den Zug zu sehen und die Reihen zu zählen, gewahrten, ertönte das Kommando: Augen links! Und die Augen links gerichtet, marschierten die ganz und gar Unentwegten unter anzüglichen Zurufen, wie Roske-Agent usw., an dem ruhig das Zählen fortsetzenden Abgeordneten vorüber. Im Zuge befanden sich sieben rote Fahnen und Fähnchen und ein Banner mit der Inschrift: „Kommunistische Partei Deutschlands, Spartakusbund." Eine Jungfrau hielt das eine Bandende, ein hochaufgeschossener junger Mann das andere. Eine Anzahl Schilder mit Aufschriften, wie: „Freie sozialrevolutionäre Arbeiterjugend; Ihr Alten kämpft, wir Jungen kämpfen mit; Es lebe die Weltrevolution; Spartakus ist der Todfeind des Kapitalismus; Freiheit und Recht; Wir fordern die Räterepublik, Proletarier aller Länder vereinigt Euch; Proletarier auf zum Kampf!" wurde ebenfalls mitgeführt. Offenbar waren im Zuge mehr auswärtige als hallische Arbeiter. Es ging durch die Stadt über den Marktplatz bis vor das Strafgefängnis am Kirchtor, wo man dreimal Hurra rief, worauf hinter den vergitterten Fenstern rote Nasentücher gewedelt wurden. Von hier aus marschierte Spartakus nach Trotha in den Kasseegarten, wo in den Nachmittags- und Abendstunden ganz nach hergebrachter bürgerlicher Weise getrunken, getanzt und — geliebelt wurde. Selbst Spartakus kann nicht über seinen Schatten springen. Es gab auch noch eine Festrede, die wir aber nicht mehr gehört haben.

Denn wir lenkten unsere Schritte nach der Saalschloßbrauerei, wo die Mehrheitssozialisten, die sich keinen Demonstrationszug geleistet hatten, ihre Maifeier abhielten. Leider war es so kalt, daß man im Garten nicht sitzen konnte, und der große Saal vermochte die Menge der Besucher kaum zu fassen, obwohl ein großer Teil im zweiten Saal sitzsing des Tanzbein schwang. Neben musikalischen wurden auch gesangliche Vorträge geboten. Der Post-Gesangverein hatte sich in den Dienst dieser Sache gestellt. In seiner Festansprache empfahl Herr Parteisekretär Pfiard eine Entschließung zur Annahme, in der gegen einen Gewaltfrieden protestiert, die sofortige Herausgabe unserer Kriegsgefangenen gefordert, einem richtigen Völkerbund zugestimmt und eine Reihe sozialer Forderungen gestellt wurde. Er gab übrigens der Hoffnung Ausdruck, daß sich trotz allem die jetzt auseinandertretenden sozialistischen Gruppen wieder zusammenfinden würden. Was nach unserer Meinung bedeuten würde, daß sich auch die Mehrheitssozialisten zu den Spartakisten hinfinden müßten, denn diese ließen auch zeitern keinen Zweifel darüber, daß sie für Kompromisse nicht zu haben seien.

Die Unabhängigen begannen ihre Maifeier mit einem Demonstrationszug der sich vom Roßplatz aus unter dem Wehen roter Fahnen durch die Steinstraße, Poststraße, unter Leipziger Straße über den Markt nach dem Sandanger bewegte. Im Zuge wurden auch Greuelbilder, deren Gegenstand Roskeltruppen waren, mitgeführt. Auf dem Sandanger wurden mehrere Gruppen gebildet, zu denen verschiedene Männer über die Bedeutung der Maifeier redeten, wie sie den Anschauungen der Unabhängen gemäß ist. Die Massen wurden aufgefordert, die Errungenschaften der Revolution zu schützen und den wiedererstan-

Aufruf

zugunsten der von den Franzosen aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Deutschen.

Tausende deutscher Familien aus Elsaß-Lothringen befinden sich in höchster Not. Entgegen den im Waffenstillstandsvertrage gemachten Zusagen wurden sie, fast ausnahmslos unter Hinterlassung ihrer gesamten Habe, ausgewiesen. Mittellos stehen sie da, ohne Unterkunft, ohne Verpflegung, ohne Arbeits- und Erwerbsmöglichkeit. — Das Rote Kreuz leistet zwar die erste Hilfe, aber darüber hinaus bleibt noch viel zu tun.

Es ist unsere Ehrenpflicht, diesen Bedrängten, die um ihres Deutschtums willen leiden, unsere Unterstützung nicht zu versagen. Darum steht ihnen bei in ihrer bitteren Not!

Der **„Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich"** übernimmt die Vermittlung.

Tretet dem Bunde bei! Sendet ihm eure Beiträge. Ihm macht Mitteilung über offene Stellen, über Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten.

Unsere Bitte richtet sich an alle Staats- und Gemeindebehörden, an alle Organisationen des Handels und der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft, der Beamten und freien Berufe! Aber auch an jeden Einzelnen im Reich!

Reichliche Mittel sind erforderlich! Rasche Hilfe tut not!

Der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich, Hauptstelle Berlin.

Fürst von Wedel.

Eduard Arnold, Geheimer Kommerzienrat. **Dr. Carl**, Geheimer Regierungsrat, vortr. Rat im Reichsschatzamt. **Dominicus**, Oberbürgermeister von Berlin-Schöneberg. **Donnevert**, Rechtsanwalt (Metz). **Erzberger**, Staatssekretär. **Fritsch**, Präsident des Reichseisenbahnamts. **Arthur v. Gwinner**, Direktor der Deutschen Bank. **Frau Elly Heuß-Knapp**, Schriftstellerin. **Hornung**, Geh. Oberregierungsrat. **Dr. Leese**, Wirklicher Geh. Oberregierungsrat. **Agnes Leydhecker**. Prof. **Friedrich Lienhardt**, Schriftsteller. **Manklewitz**, Direktor der Deutschen Bank. **Dr. Meinecke**, Universitätsprofessor. **Dr. Nobis**, Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat. **v. Pfuel**, General d. Kav., Vorsitzender des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz. **Dr. Preuß**, Staatssekretär des Innern. **Dr. Walther Rathenau**, Präsident der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. **Ulrich Rauscher**. **Renaud**, Geheimer Oberregierungsrat. **Schelisch**, Generalleutnant, Kriegsminister. **Schiffer**, Staatssekretär des Reichsschatzamts. **Dr. Schwander**, Staatssekretär a. D. **Selberg**, Kommerzienrat. **Dr. Sloveking**, Hanseatischer Gesandter. **Dr. v. Studt**, Staatsminister. **Vogel**, Geheimer Oberregierungsrat.

Die Sache des Hilfsbundes empfehlen in Halle:

Geh. Rat Prof. Dr. med. et phil. h. c. **E. Abderhalden**. **Robert Biesecker**, Vorsitzender der Handwerkskammer. Chefredakteur **Helmut Böttcher** (Hallesche Zeitung). Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. **Brockelmann**, Rektor der Universität. Geheimer Justizrat **Elze**. Geh. Regierungsrat Prof. D. Dr. **Fries**, Direktor der Franckeschen Stiftungen. Geheimer Regierungsrat **Goeldner**. **Maria Grünewald**, Leiterin der Fürsorgestelle. Prälat **Hedderich**, Dechant. Eisenbahndirektionspräsident **Herz**. Geheimer Sanitätsrat **Dr. Herzau**. Vorsitzender der Aerztekammer der Provinz Sachsen. Geh. Konsistorialrat Domprediger **Josephson**. Arbeitersekretär **Fr. Kliesch**. Landrat v. **Krosigk**. Ser.-Rat Dr. **G. Kulisch**. Geheimer Kommerzienrat **Dr. Dr. Leamann**. Geh. Ober-Reg.-Rat **Dr. Meyer**. Kurator der Universität. **Quernöl**, Reichsbankdirektor. Landesökonomierat **Dr. Rabe**. Direktor der Landwirtschaftskammer. **Dr. Rives**, Oberbürgermeister. Mitglieder Geheimer Oberbergrat, Bergfaktorrat **Scharf**. Berater **Schrader**. **Max Seydewitz**, Redakteur der Volksstimme. Geheimer Kommerzienrat **Dr Steckner**, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **Voretzsch**. Geheimer Oberjustizrat **Westphal**, Landgerichtspräsident. **Willmig**, Oberpostrat. Generaldirektor **Zell**.

Für die Ortsgruppe Halle des Hilfsbundes: Geh. Studienrat **Dr. Gaulke**, bisher Gymnasialdirektor in Colmar. **Krauß**, Kaufmann, bisher in Metz. **Barthing**, Postassistent, bisher in Metz.

Einzahlungen erbeten auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 47385 oder bei Bankhaus Behmann, Bankhaus Steckner u. bei allen durch Anschlag bezeichneten Stellen.

Geschäftsstelle der Ortsgruppe: Friedrichstr. 52, I. Sprechstunden täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190502022/fragment/page=0001

denen Militarismus niederzuringen. Die Feier fand am Nachmittag und Abend im Volkspark ihre Fortsetzung, wo man sich wenigstens den üblichen Belustigungen hingab.

Noch ein Bausachverständiger für das Stadtparlament.

Verschiedene Zuschriften aus unserem Leserkreise machen auf die Möglichkeit aufmerksam, noch einen Bausachverständigen für die Stadtverordnetenversammlung zu gewinnen. Sie legen dar, daß zwar die Deutsche demokratische Partei, soweit es in ihrer Macht stand und sich mit der notwendigen Rücksicht auf die Werbekraft ihrer Liste vereinen ließ, restlich dafür gesorgt haben, Bausachverständige in das Stadtparlament hinein zu bringen, daß aber, da die übrigen bürgerlichen Parteien sich in dieser Hinsicht eine bedauerliche Versäumnis zuschulden kommen ließen, eine Verstärkung der Zahl der Bausachverständigen dringend erforderlich sei. Die Einsender machen nun den recht praktischen Vorschlag, der auf der Liste der Freien Vereinigung gewählte Kandidat, Herr Kaufmann Weschke, möge, in Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit, zugunsten des zweiten Kandidaten, Herrn Regierungsbaumeister Kallmeyer, der kein Mandat erhielt, zurücktreten. Wir geben aus der Zahl der Zuschriften die folgende in Wortlaut wieder:

„In der öffentlichen Wählerversammlung der Freien bürgerlichen Vereinigung wurde in stundenlangen Reden immer und immer wieder darauf hingewiesen, wie dringend nötig wir Bausachverständige in der Stadtverordnetenversammlung gebrauchen. Leider wurde auf die Kandidatenliste an erster Stelle ein Kaufmann, Herr Weschke, gesetzt, und die Zugkraft der Liste war nicht stark genug, um den erst an zweiter Stelle stehenden Bausachverständigen zu einem Mandat zu verhelfen. Nun hatte Herr Weschke früher erklärt, daß er nur die Interessen der Stadt Halle bei Annahme der Kandidatur im Auge habe. Da aber tüchtige Kaufleute in der gewählten Stadtverordnetenversammlung reichlich vertreten sind, so kann man übergenügt sein, daß Herr Weschke auf Wunsch der freien Vereinigung und im Interesse der Allgemeinheit gern zurücktreten und dafür den dringend benötigten Bausachverständigen vorrücken lassen wird. Durch diesen Ausweg kann vieles wieder gut gemacht werden."

M. W.

Differenzen der kaufmännischen Angestellten in den Papierwaren-, Schreib- und Kontorbedarfsbranchen.

Man schreibt uns: Die in dieser Branche tätigen kaufmännischen Angestellten erstrebten seit einigen Wochen den Abschluß eines Tarifvertrages, damit auch hier die Gehälter der Zeit gemäß anders werden. Verschiedene Unterredungen mit den Arbeitgebern verliefen ergebnislos. Endlich fand am 30. April die entscheidende Sitzung statt, in der über den Tarifvertrag beraten werden sollte. Die Vertreter der Arbeitnehmer wurden gebeten, den Verhandlungsraum eine Weile zu verlassen. Als sie wieder eintreten durften, verkündete Herr Strube, der Vorsitzende des Papier- und Schreibwarenhändler-Vereins, daß die Versammelten einstimmig beschlossen hätten, keinen Tarifvertrag mit Angestellten abzuschließen. Sie ließen sich die Gehälter nicht vorschreiben, sondern wollten sie von der Führung der Angestellten abhängig machen. Auch das Alter solle dabei keine Rolle spielen. — Die Vertreter der Arbeitnehmer verließen darauf sofort die Verhandlungsstätte, in der nicht verhandelt worden war, wenigstens nicht mit den Angestellten, und beriefen nun für Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr, nach St. Nikolaus, eine Versammlung aller Arbeitnehmer der Papierwaren-Branche ein, in der Stellung zu der Ablehnung ihrer Forderung genommen werden soll.

Erweiterte Erholungsurlaub für Postbeamte.

Wie den „Pol. Inf." mitgeteilt wird, wird im Rechnungsjahre 1919 von der Postverwaltung ein erweiterter Erholungsurlaub gewährt. Alle planmäßig angestellten Beamten, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, erhalten 4 Wochen Urlaub. 3 Wochen erhalten: Planmäßig angestellte Beamte vor Vollendung des 40. Lebensjahres, nicht planmäßig angestellte Post- und Telegraphengehilfinnen, nicht planmäßig angestellte Assistenten nach 5jähriger diätarischer Dienstzeit und nicht planmäßig angestellte Unterbeamte mit Dienstzeit von 10 Jahren. Alle nicht planmäßig angestellten Beamten, Postagenten (nach einer Beschäftigungszeit von mindestens 6 Monaten), im Vorbereitungsdienst befindlichen Beamten, Gehilfinnen bei P. A. III und dauernd beschäftigte Anwärterinnen und Markenverkäuferinnen werden 2 Wochen Urlaub zugebilligt. Dauernd beschäftigte Telegraphenarbeiter erhalten bei einer Dienstzeit von einem Jahr 7 Tage, bei 5 Jahren 14 Tage und von 10 Jahren 21 Tage. Dasselbe gilt für die jugendlichen Telegrammbesteller, Arbeiter, Aushelfer und Aushelferinnen.

Allen, die keinen Demobilmachungsurlaub erhalten haben, wird ein Zusatzurlaub von 7 Tagen gewährt.

Die französische Schule im „befreiten" Elsaß.

Von einem altelsässischen Lehrer wird geschrieben:

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!" Nein so bescheiden wie das deutsche Sprichwort ist der französische Befreier nicht: er will mit der Jugend gleich die Gegenwart haben. Deshalb wirft er sich mit größtem Eifer auf die Schule, wobei natürlich das Oberelsaß die stärkste Faust zu spüren bekommt. Die Schulinspektoren wurden alle entfernt und durch Franzosen ersetzt, die ungetrübt durch sprachliche Kenntnis der Verhältnisse das Pferd beim Schwanz aufzäumen. Kein deutsches Wort ist die Losung; übrigens verstehen auch die meisten von ihnen kein Wort deutsch. So lernen eben unsere Buben und Mädchen französisch. Wenn bei den öffentlichen Schaustellungen und patriotischen Festen aufreizende, bühnenreife und wirklich auch geschmacklose Deklamationen schnabelgerecht vorgetragen werden, wissen sich die gläubigen Zuhörer nicht zu fassen vor Entzücken über die progrès, die die kleinen Papageien schon gemacht haben. Wer aber hinter die Kulissen sieht, dem blutet das Herz nicht nur über diese hohle, alle Verantwortungsbewußtsein entbehrende Kinderseelen, sondern noch mehr über die geistige Verarmung, der die Kinder bei dem einseitigen Betrieb preisgegeben werden. Daß die neuen Machthaber nicht nur die Absicht, sondern auch den Instinkt für die richtigen Mittel zur Verwirklichung der Absicht haben, beweist das absolute Verbot des Deutschsprechens. Messieurs, so ganz leicht geht das aber doch nicht, ich habe es selbst gehört, wie in den ersten warmen Frühlingstagen die alten Heimats- und Liebeslieder ganz von selbst auf die Lippen sprangen. Und wenn er's nicht singen darf, so pfeift er's, so pfeift der Junge auf abendlicher Streife durch die dunklen Gassen: „O Deutschland hoch in Ehren!" „So", sagen die Buben, „jetzt haben wir wieder mal was Anständiger gesungen."

Ich möchte nun noch ein Wort über den Lehrerstand sagen. Auch da sind in dem Taumel der Einzugstage manche umgefallen. Doch eine große Zahl steht noch, steht und — leidet. Es sind schon eine größere Anzahl auch altelsässischer Lehrer ihres Amtes enthoben worden; doch hält man zurück, weil man die Kräfte braucht, denn auch in Frankreich herrscht Lehrermangel. Indessen — Ersatz rückt schon heran! Ladenmädchen erhalten nach kurzer Vorbereitung das „brevet élémentaire"; braucht man doch zum Lehrer nur die nötige Zungenfertigkeit! Was für Zeiten mögen unsere deutschgesinnten Brüder, die, vielfach gebunden und gebannt, den wahrhaft „befreienden" Weg über den Rhein noch nicht haben finden können, noch entgegen gehen? Soll ihnen nicht aus dem Deutschland, das immer den Verfolgten und Vertriebenen eine Freistatt für neue Arbeit bot, trotz des Dunkels, das über dem geliebten Lande lastet, doch ein tröstlich Licht entgegenleuchten?

Posener Familien kommen nach Halle!

In den nächsten Tagen werden laut „B. T." aus dem Aufstandsgebiet Posen 15 000 deutsche Familien von entlassenen Lehrern, Post- und Eisenbahnbeamten nach Thorn, Kreuz und Halle abgeschoben werden.

Der Bezirksverein Halle des Eisenbahn-Beamtenbundes läßt uns folgende Erklärung zugehen:

„In den Tageszeitungen sind in der letzten Zeit verschiedentlich Notizen über einen in Aussicht stehenden Generalstreik der Eisenbahner veröffentlicht worden. Wir bemerken hierzu, daß es sich bei diesem in Aussicht gestellten Generalstreik lediglich nur um einen Streik der Eisenbahnarbeiter zur Durchführung von Lohnforderungen, nicht aber um einen Streik der Eisenbahnbeamten handeln kann.

Die Eisenbahnbeamtenschaft lehnt den Streik in der jetzigen schweren Not des Vaterlandes mit Rücksicht auf seine unabsehbaren Folgen für die Volkswirtschaft unter allen Umständen ab."

Wohlfahrtsmarken für Kriegsbeschädigte. Wir werden gebeten, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken mit dem Aufdruck „5 Pfennige für Kriegsbeschädigte" am 1. Mai beginnt und am 21. Mai d. Js. endet.

Bad Wittekind öffnete am 1. Mai zum ersten Male wieder seine Pforten zu dem in Halle so beliebten Frühkonzert. Die Kapelle der 36er sandte unter der Leitung des Kapellmeisters O. Haupt ihre flotten Weisen in die frische Morgenluft. Der Besuch des Konzertes war zwar nicht allzu rege, doch wurden die Anwesenden durch das herrliche Maiwetter für ihr frühes Aufstehen und den weiten Weg, den sie der Maifeier wegen zu Fuß zurücklegen mußten, reichlich entschädigt. Hoffentlich loden die schönen Morgenstunden bald alle Freunde des Frühkonzertes in den schönen Garten unsres Solbades!

Stadttheater. Heute, Freitag, abends 7 Uhr, wird Richard Wagners „Der fliegende Holländer" wiederholt. Sonnabend, 7 Uhr, „Die Rose von Stambul". Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Johannisfeuer". Schauspiel von Sudermann, abends 7½ Uhr, Erstaufführung. „Der Bürger als Edelmann", Komödie mit Tänzen von Molière. Musik von Richard Strauß. Montag „Das Dreimäderlhaus". Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß ab Sonntag, den 4. Mai, die Abendvorstellungen um 7½ Uhr beginnen.

Thalia-Theater. Am Sonntag, den 4. Mai, abends 7½ Uhr, ist seitens des Stadttheaterpersonals ein „Bunter Abend" vorgesehen, in dem die Damen Meta Toulon, Anna Engbardt, Katharina Eichenberg, die Herren Georg Westernhagen, Adolf Harlacher, Eugen Teuscher mitwirken. Die Klavierbegleitung übernimmt Kapellmeister Karl Röhren.

Der Innungs-Ausschuß hat Versammlung, heute, abends 8 Uhr, im Weinzimmer des Ratskellers.

Unmassen von Zeitungen verkaufte ein geschickter Straßenhändler am Mittwoch in der Ulrichstraße von einem gänzlich unbekannten Blatt „Die neue Woche". Das leichtgläubige Publikum hatte sich durch die knallenden Revolutionsnachrichten täuschen lassen, kaufte frisch drauf los und merkte zu spät, daß es sein Geld für die unlautere Mache eines kalten Spekulanten ausgab. Das nächste Mal wird das Publikum hoffentlich zurückhaltender gegenüber solchen Radaunachrichten sein.

Zur Beseitigung eines Küchenbrandes wurde am 1. Mai die Feuerwehr nach der Mittelwache gerufen. Nach kurzer Tätigkeit der Wehr war die Gefahr beseitigt. Weiter löschte die Feuerwehr einen Ofenbrand in der Wielandstraße.

Einbruch in Schrebergärten. In der Nacht zum 1. Mai sind in den Schrebergärten hinter der Dölauer Straße drei Lauben erbrochen und vier Kaninchen und sechs Hühner im Werte von 370 Mark gestohlen worden. Das Vieh wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Seefischverkauf. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Seefische wie folgt geregelt: Der Verkauf wird am Sonnabend vormittag in den einschlägigen bekannten Geschäften fortgesetzt. Für jede Person eines Haushaltes wird ein halbes Pfund abgegeben. Von den zum Verkauf kommenden Schollen werden für die Person ein Pfund abgegeben. Letztere können auch gekocht, nicht nur gebraten werden. Die Preise der einzelnen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsschein Nr. 20, Abschnitte 291. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 5001—16 000 und 60 000—68 000. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. mitzubringen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Abschnitte 291 der Warenbezugsscheine 20 abzutrennen und zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Zimmer 11, binnen fünf Tagen abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden gemäß der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Sonnabend, den 3. Mai 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—4000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 20 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Rudelverkauf. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 5. September/4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Rudeln wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Sonnabend, den 3. Mai 1919. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund abgegeben werden. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Rudeln einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind, und die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teueren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen. Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 306 des Warenbezugsscheines 21 zu erfolgen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links) binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Städtischer Verkauf von Puddingpulver und Backpulver in der Talamtschule am Sonnabend, den 3. Mai 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—4000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann 1 Packet Puddingpulver zum Preise von 40 Pfg. und 1 Packet Backpulver zum Preise von 10 Pfg. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Graupen. Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, am Sonnabend, den 3. und am Montag, den 5. Mai 1919 bei den von ihnen gewählten Großhändlern die in nächster Woche zum Verkauf gelangenden Graupen abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

*

Verschiedene Verstöße gegen unsere Anordnungen betr. ausländisches Weizenmehl geben uns Veranlassung, die Mehlkleinhändler (Mehlhändler, Bäcker, Konsumvereine) nochmals auf die nachfolgenden Bestimmungen hinzuweisen:

1. Auf Marken über Auslandsmehl, deren Gültigkeit noch nicht bekanntgegeben worden ist, darf unter keinen Umständen Mehl verabfolgt werden.

2. Die eingenommenen Marken sind spätestens bis zu den bestimmten Einlösungsterminen (für Nr. 1 bis 3. Mai, für Nr. 2 bis 10. Mai) an die Brotmarken-Annahmestelle, Dreyhauptstr. 4, abzuliefern. Eine weitere Belieferung der Kleinhändler mit Auslandsmehl findet nur nach Maßgabe der abgelieferten Mehlmarken statt.

3. Jeden Montag haben die Kleinhändler eine Verbrauchsnachweisung nach Vordruck ebenfalls an die Brotmarken-Annahmestelle abzuliefern. Diese Verbrauchsnachweisung ist neben der für das Inlandsmehl zu erstatten.

4. Die Auslandsmehlmarken, auf die inländisches Mehl zur Abgabe gelangt ist, haben die Mehlkleinhändler gesondert zu verpacken und abzuliefern.

5. Der Preis für 250 Gramm ausländisches Weizenmehl beträgt 1,09 Mk., für 250 Gramm inländisches Weizenmehl beträgt 0,18 Mk., für 250 Gramm inländisches Roggenmehl beträgt 0,16 Mark.

6. Mehlkleinhändler, die die vorstehenden Bestimmungen nicht beachten oder die das ausländische Weizenmehl zurückhalten, vermischen, verkaufen oder in ihrem Betriebe verwenden oder das Mehl ohne Entgegennahme der Mehlmarken oder nach nicht für gültig erklärter Marken abgeben, haben nicht nur Bestrafung sondern auch die Schließung ihrer Geschäfte zu gewärtigen.

*

Gefrierfleisch 3,30 Mark das Pfund.

Infolge ungenügender Schlachtviehanlieferung gelangt am Sonnabend, den 3. Mai, nur Gefrierfleisch zur Verteilung an die Verbraucher. Der Kleinhandelspreis beträgt 3,30 Mark je Pfund.

Weitere Plünderprozesse.

Vor der Strafkammer wurden am 25. April die Plünderprozesse fortgesetzt. Des Landfriedensbruches angeklagt waren die Arbeiterin Lucie Aehle und der Maurer Albert Schmidt, begangen in der Nacht zum 3. März. Die A. will in der Nacht nach 12 Uhr an der Ecke Gr. Ulrichstraße-Kaulenberg von einem Soldaten einen Kinderwagen mit vielen Sachen, darunter fünf Marktiaschen, fünf Paar Strümpfe, Tassen, einen Taschenaufsatz, Schmuck, Garn, Kämme, Stickereien, erhalten haben; sie hat alles nach Hause gebracht und im Stalle verborgen, und ist dann zum zweiten Male losgegangen und zwar zu Nußbaum, wo sie einen Reisekorb und einen Eimer erbeutete. Schm. will in der Gegend von Lewin ein Paket gefunden und mitgenommen haben, ohne Kenntnis des Inhalts, der sich zu Hause nach dem Oeffnen als Kleidungsstücke ergeben habe, darunter aber auch Pelzwaren, alles zusammen im Werte von 2000 Mark. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust bei sofortiger Verhaftung, die A. wegen Landfriedensbruches und Hehlerei, den Schm. wegen Unterschlagung.

Weiter wurden verurteilt die Handelsfrau Wilhelmine Nietze wegen Unterschlagung von Plündergut (6 Büchsen Konserven und 23 Paketchen Zwieback) zu fünf Monaten Gefängnis, der Arbeiter Franz Herzog wegen Hehlerei von Plündergut (6 Pfund Mehl und 4 Büchsen Konserven, die er von einem fremden Mann für 10 Mark gekauft hatte) zu sechs Monaten Gefängnis.

Von neun Jugendlichen wurde einer wegen schweren Landfriedensbruches dem Schwurgerichte überwiesen, da erst jetzt festgestellt wurde, daß er bei Begehung der Tat bereits 18 Jahre alt gewesen war; die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu einem Jahre sechs Monaten, teils wegen schweren Landfriedensbruches, teils wegen Unterschlagung und Hehlerei von Plündergut (Nahrungsmittel und Bekleidungsstücke von Pritzel und Broskowski, David, S. Weiß, Lewin, Renner, sowie Wein und Zigarren). Fünf Verurteilten wurde je ein Monat der Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung gebracht, einer wurde aus der Haft entlassen.

Provinzial-Nachrichten.

w. Frose, 1. Mai. (Ein Raubüberfall) wurde in vergangener Nacht an den Kirchenkassen-Rendanten Annecke im benachbarten Nachterstedt verübt. Nachdem man ihn gefesselt und geknebelt und dann in den Keller eingesperrt hatte, machte man dasselbe mit seiner im Hause wohnenden Nichte, die durch den Lärm des Ringens aufgeschreckt war. Man bedrohte Beide mit dem Tode. Aus der Kasse raubten die Verbrecher 17 000 Mark und füllten sich einen Sack mit Schlacht- und Eßwaren. Am Fortschaffen des letzteren wurden sie aber verhindert, da Nachbarn sie zur schleunigsten Flucht veranlaßten. In kürzester Zeit ist dies in der nächsten Umgebung der sechste gewaltätige Einbruch, ohne daß man bisher die Verbrecher dingfest machen konnte.

Literarisches.

Im jüdischen Verlage zu Berlin sind folgende empfehlenswerte Bücher erschienen: S. U. Agnon: „Und das Krumme wird Gerade". Aus dem Hebräischen von Max Strauß. Ausstattung von E. R. Weiß. Agnons große Erzählung ist ein volkstümliches Epos, ein neuer Typus in der jüdischen Literatur, die arm ist an epischen Werken. — „Sister". Ein Buch des Gedenkens für gefallene jüdische Wächter und Arbeiter im Lande Israel. Mit einem Geleitwort von Martin Buber. — George Eliot: „Daniel Deronda". Nach der Uebersetzung aus dem Englischen von Adolf Stredimann. Gekürzt und herausgegeben von Alexander Elsasberg. Ausstattung von E. R. Weiß.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, Fernruf 4520.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Ratsstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Zionistische Ortsgruppe Halle a. S.

Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr
findet im Reichshof, Alte Promenade 6, Eingang Kaulenberg, ein Vortrag des Herrn
Gerichtsassessor Dr. Lelewer, Berlin,
über das Thema:

Der Zionismus und die deutschen Juden

statt mit anschliessender Aussprache.
Wir laden hierzu die Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde höflichst ein.
h 2923/5 **Der Vorstand.**

Pauluskirchenchor

Leitung: Organist Boyde.

Abendmusik

(Von Heinrich Schütz zu Seb. Bach)
Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr.

Karten zu 1.—, 1.50 und 2.— Mk. bei H. Hothan.

Mozartsaal, Weidenplan 20
Dienstag, den 6. Mai, abends ½8 Uhr:

Lieder- u. Duettenabend

Margarete Emil

Dorp Fischer

Am Klavier: Kapellmeister **Alfred Schink.**
Lieder — Duette — Volks- und Kinderlieder von Schubert, Cornelius, Brahms, Wolf, Pergolesi, Weingartner, Fürst, Wilhelm Berger.
Karten M. 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei Heinr. Hothan.

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Freitag, den 9. Mai, abends ½8 Uhr:

Schubert-Brahms-Abend

Eva Jekelius-Lissmann
Gerhard Jekelius.

Am Klavier: **Otto Volkmann.**
Lieder von Schubert, Duette von Brahms, Volkslieder-Duette.
h 2922/5
Karten M. 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei Heinr. Hothan.

Meine Weinprobierstuben

bleiben bis auf Weiteres
Sonntags geschlossen.
Franz Traeger,
Weingrosshandlung. A 13/5

Feindliche bolschewistische Horden

bedrohen unser Vaterland!

Ihr alle kennt die Gefahr des Bolschewismus, der seinen Weg durch Raub, Mord und Brand kennzeichnet. — Schon steht eine Wacht treuer deutscher Männer im Osten, aber unsere Linien sind noch schwach und bedürfen dringend der Verstärkung.

Drum heraus an die Ostfront zum Schutze des Vaterlandes.

Freiwillige aller Waffengattungen:
Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften meldet Euch zum Oberkommando Nord an die Ostfront zur Verwendung außerhalb der Reichsgrenze.
Im besonderen werden dringend benötigt:
An Offizieren: Nachrichtenoffiziere, welche die polnische und russische Sprache beherrschen.
An Unteroffizieren und Mannschaften: M.-G.-Schützen und ausgebildete leichte Minenwerfer, sowie Richtkanoniere und Fahrer für Artillerie.
Neben Abzeichen werden auch weitere Auszeichnungen verliehen.

Bedingungen:
Strenge Disziplin.
Mobile Löhnung bei freier Unterkunft und guter Verpflegung.
Tägliche Zulagen: Außer den 5,00 Mark noch 4.00 Mark, da außerhalb der Reichsgrenze, zusammen also 9,00 Mark täglich.
Probedienstzeit und Kündigung wie üblich.
Militärpapiere sind mitzubringen, auch möglichst Entlassungsanzug, für welchen Bezahlung erfolgt.

Meldung

bei **Hauptwerbestelle O. K. Nord in Magdeburg** — Baracke E am Sudenburger Tor und
bei allen Bezirks bezw. Garnison-Kommandos.

Auf deutsche Männer
schützt das Vaterland in der Zeit der ernstesten Gefahr. 3158

Institut für künstlichen Zahnersatz

von

Oskar Ullrich,

Halle a. d. S, Schmeerstraße 51,
im Hause des Prinzeß-Kino.

Sprechstunden
täglich von 8—1 u. 2—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.
Anfertigung von künstlichen Zähnen mit und ohne Platte, wie Stiftzähne, Kronen, Brücken.
Behandlung kranker Zähne usw.

Hierdurch erlaube ich mir dem hochverehrten Publikum von Halle und Umgebung die ganz ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage eine Zahnpraxis eröffnet habe. Werde bemüht sein, durch Verwendung von Friedensware und mässige Preise das Vertrauen des hochverehrten Publikums zu erwerben und
zeichne mit ganz vorzüglichster Hochachtung
Oskar Ullrich. h 2917/1

Papierwaren, Schreib- und Kontorbedarf.

Kollegen und Kolleginnen

dieser Branche halten eine Besserung ihrer Gehälter für unbedingt notwendig und haben den Gewerkschaftsbund K. A. V. beauftragt, einen

Tarifvertrag

zu vereinbaren. Nach längerem Zögern der Arbeitgeber fand am 30. 4. die entscheidende Sitzung mit den Arbeitgebern statt. Ohne mit den Vertretern der Arbeitnehmer zur Aussprache gekommen zu sein, wurde der Abschluß eines Tarifvertrages

glatt abgelehnt.

Jetzt gilt es eine klare Stellungnahme und einen festen Entschluß gegen diese unwürdige Ablehnung unserer berechtigten Forderung zu fassen. Erscheint ohne jede Ausnahme

Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr,
im St. Nikolaus, Nikolaistr.

Verrat übt, wer uns bei unserem Vorhaben im Stich läßt. A 176

Gewerkschaftsbund kaufm. Angestellten-Verbände.

Bank für Handel und Industrie.

66. Ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns, unsere Aktionäre nach §§ 24 bis 27 der Satzung zu der am
Sonnabend, den 24. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr.
in unserem Geschäftslokale zu **Darmstadt** stattfindenden **sechsundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung** mit folgender **Tagesordnung** einzuladen:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1918;
2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gewinnverteilung;
3. Erteilung der Entlastung an die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats;
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Hinterlegung der Aktien bzw. des ordnungsmässigen Hinterlegungsscheines eines deutschen Notars, der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins in Gemässheit des § 24 der Satzung hat **spätestens am 20. Mai a. cr.** während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen, und zwar entweder
bei den **Niederlassungen unseres Instituts in Berlin, Darmstadt, Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Benzheim, Beuthen O.-S., Biebrich a. Rh., Bingen a. Rh., Braunschweig, Breslau, Cöln, Cottbus, Crossen, Cuxhaven, Dortmund, Dresden Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Gera, Giessen, Glatz, Gleiwitz, Göppingen, Görlitz, Greifswald, Greiz. Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heilbronn, Hindenburg, Hirschberg (Schlesien), Jauer, Kattowitz, Kehl, Kreuzburg, Landau (Pfalz) Lauban, Leipzig, Leobschütz, Limburg (Lahn), Ludwigshafen a. Rh, Mainz, Mannheim, Michelstadt i. O, München, Myslowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.). Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Passau, Pforzheim, Pirmasens, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Schweinfurt, Senftenberg, Soran (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin. Strassburg i. E., Stuttgart, Trier, Weilburg, Wiesbaden, Würzburg, Zeitz,**
oder in Bremen bei der **Deutschen Nationalbank,** Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
„ „ Coblenz „ Herrn **Leopold Seligmann,**
„ „ Dortmund „ **Deutschen Nationalbank,** Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
„ „ Dresden „ den Herren **Albert Kuntze & Co.,**
„ „ Essen a. Ruhr „ Herrn **Simon Hirschland,**
„ „ Glogau „ „ **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
„ „ Grünberg i. Schl. „ „ **H. M Fliesbach's Wwe.,**
„ „ Heilbronn „ den Herren **Rümelin & Co.,**
„ „ Königsberg i. Pr. „ der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
„ „ München „ den Herren **Merck, Finck & Co.,**
„ „ Posen „ der **Ostbank für Handel und Gewerbe.**

Berlin und Darmstadt, den 30. April 1919.

Bank für Handel und Industrie.
v. Simson. Andreae.

Geschäfts-Uebergabe.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, dass ich am 3. Mai meine

Bäckerei, Sophienstr. 31,

Herrn **Paul Habild** verkauft habe. Ich danke für das mir über 40 Jahre bewiesene Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Emil Hedler.

Bezugnehmend auf obiges Inserat soll es mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit guter, schmeckhafter Ware zu bedienen und bitte gütigst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. f 1012

Hochachtungsvoll
Paul Habild, Bäckermeister.

Billigste Bezugsquelle

für
Stark- und Schwachstrom- und sämtl. Lichtleitungen
in Kupfer, Zink und Eisenleiter.
Spezialität: ISOLIERTE LEITUNGEN K. G. Z. Leitungen alle Querschnitte wegen Aufgabe des Lagers billigste Berechnung! Ein Versuch lohnt sich; Anfrag. unt. F. 2849 a. d. Exped. d. Ztg.

Beste A 25
Kernleder-Sohlenschoner

a Pfund nur 6 Mk.
bei C. Müller Nachfolger,
Lederhdlg., Leipzig Nr. 66.

Ich habe noch eine Partie
Kautabak
hergestellt aus nur garant. reinem Tabak
und versende solchen solange der Vorrat reicht an Grossisten, Händler und Wiederverkäufer.
Original-Probepostkoll enthaltend 100 Rollen für Mk. 85.—
Emballage frei gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Versandgeschäft
F. Stüwe,
Dortmund.

Seidene Damen-Mäntel

in **sehr grosser Farben-Auswahl,** guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert V3325
H. Schnee Nachfolger,
alle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Die im Regierungsbezirk Merseburg
untergekommenen Elsaß-Lothringer finden Rat
bei der Ortsgruppe Halle a. S.
Friedrichstrasse 52, I.
Sprechstunde täglich (mit Ausnahme Sonntags 10—12 Uhr.

Dauerwäsche.

Stehkragen

in allen Formen und Weiten am Lager.
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Tr. rechts, Ecke Sternstr.

In Kürze erscheinen:

Tirpitz, Erinnerungen.

General Ludendorff, Meine Kriegs-Erinnerungen 1914—1918.

Lettow-Vorbeck, Meine Erlebnisse in Ostafrika.

Noch mitten in der grössten Tragödie des grössten Volkes stehend, sollte jeder diese Bücher lesen, gleichviel zu welcher Partei man sich bekennt. Da eine weitere Auflage dieser Bücher in kurzer Zeit ausgeschlossen ist, empfiehlt sich Vorausbesetzung bei der

Goethe-Buchhandlung,
Halle a. S. :: :: Grosse Ulrichstrasse 63.
Fernruf 4520 und 1630. h997/4

Bei
Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,
Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hören auf; Appetit und Körpergewicht heben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellt sich ein.
Erhältlich die Schachtel zu 3.— M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt u. neu hergest. Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenlos durch:
Ploch & Cie., Berlin SW. 68.
Ständige Niederlage in Halle:
Hirsch-Apotheke.

Gemeinden! Behörden! Industrielle! Händler!
wenden Sie
die große Kohlennot
von sich ab und kaufen Sie als besten idealsten Kohlenersatz nur meinen
Prima Maschinen-Preß-Torf „Börgermoor".
Schwerste Qualität, heizkräftigste Ware, gleichmäßiges handliches Format, gleich gut geeignet für Zentralheizung, Hausbrand u. Kesselfeuerung, günstige Fracht für Mitteldeutschland, Lieferzeit Mai-November. Außerdem biete an:
1000 D.-Waggons besten, schweren, Ostfriesischen Brenntorf.
Eilanfragen erbittet unter Angabe des benötigten Quantums. A382
Torfverwertung Otto Janecke,
Braunschweig, Kasernenstr. 12, Fernr. 3417.

Kriegsanleihe

und andere Wertpapiere kauft und verkauft unter günstigen Bedingungen provisionsfrei
Sparkasse des Mansfelder Seekreises,
Zweigstelle Schwittersdorf. a 454/1

Von heute ab steht eine große Auswahl schwerer, junger, zur Zucht geeigneter A 176

Stuten

bei uns zum Verkauf.
Außerdem empfehlen wir gut gelaufene
Wagenpferde.
Gebr. Schwab,
Dettlschenstraße 12/13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190502022/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen erfreut an

Waldemar Müller und Frau,

Henny geb. Rosenberg.

Halle a. S., den 30. April 1919.

A 23

Gebr. Bethmann.

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S. Gr. Steinstraße 79-80.

Ständige Möbel-Ausstellung

V 2/3

Ich habe meine Praxis

wieder aufgenommen.

Prof. Kaufmann,

Nervenarzt, A 13

Thielenstraße 5. Sprechstunde 3—5.

Impfe täglich

von 8—10 und 3—4 Uhr.

Dr. Klindt,

Magdeburgerstr. 26, II. — Telefon 1599.

Gallensteine.

Professor Dr. WEBERS Gallensteinmittel:

Cholapin,

ein bewährtes Gallensteinmittel zur Lösung und meist gänzlichen Beseitigung dieses schmerzhaften Leidens.

Preis Mk. 10.00 für eine Dosis, meist für eine Kur ausreichend. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt. a 524

Altertümer, Zahngebisse Platin, Gr. 7.80,

kauft h 2931/1

Holland, Fapenstraße 18.

Bekanntmachung.

Vom 2. Mai d. J. ab verkehren die Züge 1a und 1 um ½ Stunde früher, und die Morgens- und Nachmittagszüge des Personenverkehrs verkehren nach folgendem Fahrplan:

Zug 20	24	26	46	52		Zug 21	25	27	45	53
4.12	5.23	6.45	3.40	7.40 ab	Halle an	5.18	6.28	7.22	4.15	5.13
4.42	5.52	6.53	3.49	4.49 ab	Nietleben ab	5.02	5.32	7.14	4.07	5.07
4.52	6.02	7.00	3.55	4.55 an	Döl. Heide ab	5.12	5.42	7.07	4.00	5.00
W		W	W			W		W	W	

Halle, den 30. April 1919. A 330

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Hüte

aller Arten werden gewaschen, gefärbt, nach neuesten Formen umgenäht und in bekannt sauberer Ausführung geliefert.

(Panamahüte Spezialität.)

A. Tenner, Hutfabrik, Mittelstraße 6.

Gegründet 1856.

Zeitungsmakulatur

auch in kleinen Mengen hat abzugeben.

Zeitungsverlag und Druckerei

Otto Hendel, Halle a. d. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter

Hulda

mit Herrn

Fritz Blumenthal

aus Plauen i. V.

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Wwe. Sophie Hartog

geb. Stein.

Verden, 23. April 1919.

Hulda Hartog

Fritz Blumenthal

Verlobte.

Plauen i. V., Krausenstr. 19.

Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt im Harz.

Tierriche, milde, regenarme, waldreiche Gebirgslage in vorteilhaftester Höhe. Alle spezialistischen Untersuchungsmethoden: Endoskopie, Funktionsprüfungen, Elektrodiagnostik. Grosses physikalisches, chemisches und biologisches Laboratorium. Elektrokardiographie. Herstenaufnahmen. Elektromyographie, Röntgenkabinett für Orthodiagraphie, Zeit- und Moment-Einzelschlagaufnahmen.

Für kranke innere Organe, Nerven, Bewegungsor ane u. Fortpflanzungsorgane

alle diätetisch-physikalischen Kurmittel. Gute Diätetik. Luft- u. Sonnenbäder; Inhalatorium; pneumatische kammer. Wasserheilverfahren, Schwimmbad. Wärmebehandl. durch Heissluft, Dampf, Fango, Sand. Diathermie. Lichtheilverfahr. mit Glüh- u. Bogenlicht, Quarzlampe u. Uvioliicht, Röntgentiefentherapie. Elektrotherapie m. Nieder- u. Hochspannung. Mechanische manuelle u. maschinelle (Zanderean), elektr. u. pneumatische Heilgymnastik. Wandel- u. Liegehallen. Sport u. Spiel. Terrainkuren. Kurkosten 3—30 M. täglich. **Sanatorium Dr. Rosell, Ballenstedt im Harz.**

Ich kann fortlaufend A 7/5

Hypothekenkapital

auf landwirtsch. Grundbesitz bei günstiger Verzinsung spesenfrei unterbringen und erbitte Angebote.

Robert Rosenberg, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstraße 76.

Kaufgesuche

Gebrauchte Klaviere

und Flügel zu Höchstpreisen gesucht. Verkäufer spart Luxussteuer.

B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Reform-Beinkleider

Schlupf-Hosen, Turnhosen

für Damen und Mädchen, in großer Auswahl.

H. Schnee Nachf., A. & F. Ebermann, Halle S., Gr. Steinstr. 84.

Kurzwaren

nur solange der :: Vorrat reicht. ::

Nähnadeln	lang und kurz 25 Stück Brief 20 und	10 Pf.	**Maschinengarn** schwarz und weiss Rolle 48	40 Pf.	Stopf- u. Nähnadeln sortiert . . . . . Brief	20 Pf.
Druckknöpfe	gute Qual., schwarz u. weiß . . . . . Dutzend	35 Pf.			Haken und Oesen schwarz und weiß . . . Paket	8 Pf.
Haarnadeln	lackiert . . . . . Brief	8 Pf.	Twist schwarz u. weiß Rolle	20 Pf.	Haubennetze in allen Farben, für den ganz. Kopf, Stück	1.35	Kragensläbe besponnen . . . . Dutzend	15 Pf.
Lockennadeln	lackiert . . . . . Brief	8 Pf.	Baumwolle in 20-Gramm-Lagen	56 Pf.	Stirnnetze in allen Farben S stück	1.35	Patenthosenknöpfe Dutzend	30 Pf.
Stecknadeln	Brief	10 Pf.					Fingerhüte Stück	18 Pf.
Stahlstecknadeln	m. schwarz. u. bunt. Kopf Brief	38 Pf.	Strumpf-Gummiband 1a. Qualität . . . . . Meter	5.75			Roloschnur krem. 7 Meter . . . Stück	80 Pf.
Sicherheitsnadeln	in allen Größen sort. Dutzend	30 Pf.	Kinder-Spachtelkragen in Matrosenform . . . . . Stück	4.5			Knopflochseide auf Holzrollen . . . . Rolle	2.95
Knopflochseide	10 Mtr.-Rolle, in allen gangbaren Farben . .	38 Pf.	Wäscheknöpfe	Größe 16 18 20 22 Dutzend 10 12 14 16 Pf.			Nähseide auf Holzrollen . . . . Rolle	2.95
Nähseide	30 Meter-Rolle in allen modernen Farben . .	58 Pf.		Größe 24 26 28 30 Dutzend 18 20 22 25 Pf.			Fensterleder in nur guten Qualitäten, Stück	10.50

Hygienische Damenbinden Dutzend 2.45 **1.95**

Gestrickte waschbare Binden Stück **4.00**

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23. V 12/3

Alte

Zahngebisse

auch einzelne Zähne sowie Platinabfälle

Gramm 7.80 kauft die

Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstraße 18. h 2853/1 Fernsprecher 2191.

Gold 3½ fach. Wert Münzen, Silber, Platin, Zahnstifte kauft **Voss,** Geiststr. 46.

Alte, abgespielte, auch zerbrochene V 353/1

Grammophon-Platten

kauft zu höchsten Preisen ohne Gegenkauf

Gustav Uhlig, Uhren u. Musikwerke Untere Leipziger Str.

Alte Oefen, Staniol, Lumpen u. Zeitungen usw. kauft n. holt ab Ludwig, Schmiedestr. 14, Tel. 4187

Fahrrad

mit guter Bereifung zu kaufen gesucht für die Sicherheits-Truppe Halle. Offerten unter A. U. 683 a. d. Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Alte

Silbermünzen

aller Art

sowie

altes zerbrochenes Silber

und verschiedenes kauft u. zahlt 30 Pfg. p. Gramm

die Ein- & Verkaufs-Zentrale

Kl. Klausstr. 18. — Telephon 2191.

Unterricht

Weich edeldenkende Persönlichkeit würde geb. Dame zur Beendigung ihrer **Gesangsstudien** verhelfen? Off. unt. N. 2886 a. d. Exped. d. Ztg. h 2900

Geldverkehr

Geld gegen monatliche Rückzahlg. vermittelt R. Calderarow, Hamburg 5. Tüchtige Vermittler gesucht.

Wertpapiere

aller Art kauft und verkauft Bankgeschäft **G. H. Fischer,** Alte Promenade 26

Offene Stellen

Lagerist

gesucht von Kolonialwaren-Engrosshandlung, der selbst mit zufasst, sich keiner Arbeit scheut, intelligent, zuverlässig und tüchtig in allen schriftlichen Kontorarbeiten ist. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften Gehaltsanspr. erbet. u. B. O. 8216 an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Lehrling gesucht für Kolonialwaren-Grosshandlung, Sohn aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften erb. u. B. N. 8115 an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. A 13

Ich suche ein kinderliebes

tüchtiges Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.

Frau **Friedel Bergmann,** Reilstraße 95 c. 12928

Dienstmädchen erhält sofort die Unterhaltungs-Beilage der Saale-Zeitung. Angebote bitte unter R. 2859 an die Exped. d. Ztg. h 2859

Stellengesuche

Tüchtige Stütze,

26 Jahre, erfahren im Kochen, Nähen, Schneidern, sucht 1. Juni Stellung i. Haushalt mo Mädchen vorhanden. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote bitte unter R. 2859 an die Exped. d. Ztg. h 2859

Zu verkaufen

Gebrauchte Wiesenwalze (Ergo) preiswert abzugeben

Wirtschaftsstelle Friesack der Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Friesack b. Mark. A 351

Kaufmann

aus der Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelbranche, 30 Jahre alt, verh., sicheres Auftreten, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit sämtlich. Kontorarbeiten, Buchführung, Bank- und Börsenwesen bestens vertraut, sucht gestützt auf la. Zeugnisse per sofort oder später

leitende Dauerstellung.

Gefl. Off. unt. V. U. 1168 an Johann Friedr. Ellers, Annoncen-Exp., Magdeburg, erbeten. A 34

Die **Einfamilienhäuser** am Kaiserplatz 1 u. Hohenzollernstrasse 14, sowie die **Mehrfamilien-Häuser** am Kaiserplatz 5 u. Jenschstr. 11 sind verkäuflich. Akt.-Ges. für Grundstücks-Verwertung, Halle a. S. Steinweg 20a. Telefon 1468.

Landhaus,

durchaus herrschaftlich, i. schönster Lage von Bad Blankenburg, unmittelbar an der Schwarza und den Wäldern, zu verkaufen. Einfamilienhaus, aber auch für zwei Familien verwendbar. Große Diele, neun Zimmer, großer Ziergarten, kleines Obst- u. Gemüsegarten, alle Bequemlichkeiten.

Bad Blankenburg (Thüringerwald). a 694

Sanitätsrat Dr. Werbe.

Strickmaschine

mit 6 er und 8 er Nadelteil zu verkaufen Dietze, Sackgasse 1.

Bäckerei-Grundstück

im Nordviertel zu verkaufen.

Offerten unter O. 2857 an die Exp. dieses Blattes.

Haus mit Laden

in der Friedrichstraße zu verkaufen. Wohnung für Käufer verfügbar.

Offerten unter P. 2858 an die Exped. dieses Blattes.

Mietsgesuche

Gesucht zum 1. Okt. od. früher, möglichst im Norden der Stadt, eine geräumige 12924

6-7-Zimmerwohnung

Ang. an **Vollmer,** Reilerplatz 6—7.

Suche für sofort ein möbl. **Zimmer** in der Nähe des n. B. Hauptbahnhofes. 12932

H. Reimann, Hornhausen, Kr. Oschersleben a. Bode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190502022/fragment/page=0004